

Woran erkennt man Alkoholabhängigkeit ?

- Mehr vertragen/brauchen als früher
- Entzugszeichen (die bei erneutem Trinken verschwinden)
- Ständiger innerer Drang zu trinken oder daran denken
- Kontrollverlust (mehr trinken als eigentlich gewollt)
- Vernachlässigung wichtiger Lebensbereiche wegen Trinkens
- Weitertrinken trotz Gesundheitsschäden wegen Alkohol

Wer kann sich von uns beraten lassen ?

Alle Erwachsenen ab dem 18. Lebensjahr. Die Kosten werden von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Angehörige von Suchtpatienten beraten wir gerne während oder nach einer persönlichen Vorstellung des Betroffenen.

Wie kann ich mich anmelden ?

Rufen Sie uns an:

0351 458-2797 (= Ambulanz, Öffnungszeiten von 8.00 - 12.00 und 13.00 - 16.00 h, freitags nur bis 15.00 h) oder:

0351 458-2663 (= Station 3, außerhalb der Öffnungszeiten und am Wochenende).

Wann bekomme ich einen ersten Gesprächstermin ?

Rasch, in der Regel innerhalb von 2 Werktagen.

Muss ich etwas mitbringen ?

Ja, Ihre Krankenkassen-**Chipkarte** und eine **Überweisung**.

Wie sind die Wartezeiten für den stationären Entzug?

Je nachdem wie dringend es ist, meistens 1-2 Wochen. In Notfällen (z.B. Entzugszeichen) nehmen wir Sie sofort auf.

Sie sind nicht allein:

Auch berühmte Menschen kämpften mit Suchtproblemen. Das Gemälde auf der Vorderseite heißt „Selbstbildnis als Kranker“ und stammt von Ernst Ludwig Kirchner. Er war abhängig von Alkohol, Beruhigungsmitteln und Morphium. Auch der Schauspieler Harald Juhnke und der Komponist Ludwig van Beethoven waren alkoholabhängig. Zeitgenössische Persönlichkeiten wie Johnny Depp („Fluch der Karibik“) und der Fußballnationalspieler Reinhard Häfner (Dynamo Dresden) schafften es hingegen, ihre früheren Alkoholprobleme zu überwinden.

So finden Sie uns

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
am Zentrum für Seelische Gesundheit
Direktor: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. M. Bauer

Suchtambulanz : Oberarzt Prof. Dr. med. U. Zimmermann

Station PSY-S3: Oberarzt Prof. Dr. med. M. Donix

Fetscherstraße 74, 01307 Dresden,
Haus 25, 1. Etage rechts, (Ambulanz)
und 4. Etage rechts (Station 3)



Informieren Sie sich auch auf unseren Internetseiten:

www.uniklinikum-dresden.de/psy

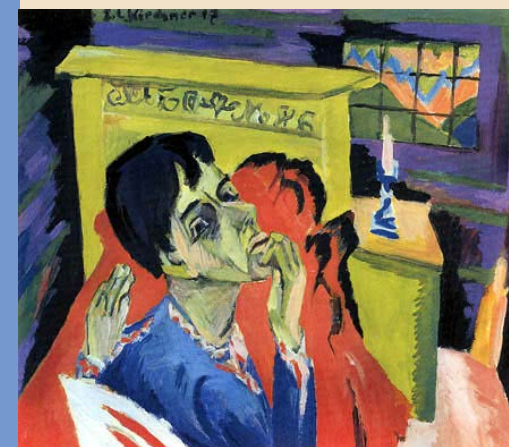
Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Sie erreichen unsere Klinik mit den Straßenbahnlinien 6 und 12 (Haltestelle Augsburger Straße/Universitätsklinikum) sowie mit den Buslinien 64 (Haltestelle Universitätsklinikum) und 62 (Haltestelle Johannstadt).



Sucht- hilfe- angebote

an der Klinik und Poliklinik für
Psychiatrie und Psychotherapie



Liebe Interessenten,

über Suchterkrankungen im Allgemeinen wird viel gesprochen und geschrieben. Wenn man aber persönlich davon betroffen ist, reagieren Freunde und Bekannte oft verunsichert und verständnislos, oder ziehen sich zurück.

Alkoholismus, Nikotinabhängigkeit und Drogensucht werden oft immer noch auf eine „Willensschwäche“ zurückgeführt. Dass Sucht tatsächlich auch eine Krankheit im medizinischen Sinne ist, wird dabei übersehen. Hier besteht eine Gemeinsamkeit mit anderen chronischen Erkrankungen: Man kann sie nicht mehr zum Verschwinden bringen, aber den Verlauf verbessern. Diabetiker z.B. können ihren Zuckerspiegel senken, indem sie einerseits medizinische Hilfe in Anspruch nehmen und andererseits ihre Gewohnheiten ändern, etwa sich körperlich betätigen und Diät einhalten.

Bei Suchterkrankungen ist es ähnlich: Es besteht zwar auf Lebenszeit Rückfallgefahr, aber durch das Zusammenspiel medizinischer Beratung und aktiver Anstrengungen der Betroffenen kann Abstinenz oder zumindest eine Besserung der Probleme erreicht werden. Eine entsprechende Beratung und Behandlung bieten wir Ihnen hiermit an, egal mit welcher Substanz Sie ein Problem haben.

Unser Behandlungsteam



Stellvertretend für das ganze Team (von links oben): M. Spreer (Arzt), C. Groß (Psychologe), Prof. Zimmermann (Oberarzt), Arzthelfer Eric, Schwester Marlene & Jacqueline (Station 3)

Unverbindliches Beratungsgespräch

Wenn Sie sich unsicher sind, ob Sie ein Problem mit Alkohol oder anderen Suchtmitteln haben und was Sie gegebenenfalls dagegen tun sollen, beraten wir Sie hierzu gerne und unverbindlich. Dabei können wir auch Blutuntersuchungen („Leberwerte“) vornehmen. Als Ergebnis vereinbaren wir gegebenenfalls ein Ziel, z.B. den Konsum zu reduzieren oder ganz aufzuhören. Im ersten Fall geben wir Ihnen Tipps wie das geht und stellen in weiteren Terminen fest, ob es geklappt hat. Falls Sie sich entscheiden, abstinent werden zu wollen, bieten wir eine Entgiftungsbehandlung an, die meistens einen stationären Aufenthalt erfordert.

Stationäre Entgiftung

Das in der Regel dreiwöchige Therapieangebot auf Station 3 beinhaltet nötigenfalls als erstes die körperliche Entgiftung (Entzug), z.B. von Alkohol, Beruhigungsmitteln, Crystal, Cannabis oder starken Schmerzmitteln. Darüber hinaus bieten wir psychotherapeutische Unterstützung beim Überdenken von Ursachen und Folgen bisherigen Suchtmittelkonsums. Wir helfen dabei, Schlussfolgerungen für das Alltagsleben zu finden und diese praktisch umzusetzen. Dazu stellen wir auch Kontakte zu Suchtberatungsstellen, Rehabilitationskliniken und Selbsthilfegruppen her. Das Ziel ist dabei in aller Regel die vollständige Abstinenz. Für Patienten mit Abhängigkeit von Alkohol und Crystal haben wir spezialisierte Behandlungsangebote mit wöchentlich mehreren Psychotherapiestunden in Kleingruppen, bei denen es um die typischen Probleme mit jeweils diesem Suchtmittel geht.

Ambulante Alkoholentgiftung

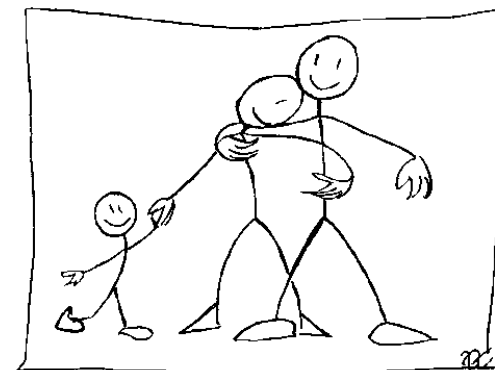
In bestimmten Ausnahmefällen kann eine Alkoholentgiftung auch ambulant durchgeführt werden, z.B. wenn frühere Entzüge leicht verliefen. Dazu müssen Sie eine Woche lang täglich in unsere Ambulanz kommen und bekommen Medikamente gegen Entzugszeichen. In der Zeit dürfen Sie weder arbeiten noch aktiv am Straßenverkehr teilnehmen (z.B. Auto fahren). Wenn Sie berufstätig sind, können wir Sie dazu arbeitsunfähig schreiben, oder Sie nehmen Urlaub für die Einnahmedauer.

Medikamentöser Rückfallschutz

Vielen alkoholabhängigen Patienten fällt es schwer, anhaltend „trocken“ zu bleiben. Hierfür bieten wir eine ambulante Behandlung an. Dazu gehören anfangs meist auch rückfallsschützende Medikamente wie z.B. Naltrexon, Campral oder Selincro, die das Trinkverlangen vermindern. Bei hoher Rückfallgefahr behandeln wir auch mit dem Medikament Disulfiram (Antabus), das eine sehr unangenehme Unverträglichkeitsreaktion auslöst, wenn Sie Alkohol trinken würden. Dazu müssen Sie dreimal wöchentlich zur Medikamenteneinnahme zu uns kommen.

Psychotherapie bei Begleiterkrankungen

Sucht ist oft mit weiteren psychischen Erkrankungen verbunden wie z.B. Depressionen oder Angsterkrankungen. Falls dies trotz Abstinenz dauerhaft Probleme bereitet, bieten wir zusätzlich eine individuelle Einzelpsychotherapie an.



Ambulante Akuttherapie bei Crystal Meth

Auf Ihren Wunsch hin versuchen wir, Entgiftung und Unterstützung zur Abstinenz von Crystal auch ambulant durchzuführen. Dies bietet sich z.B. dann an, wenn Sie Kinder zu versorgen haben. Unser Angebot hierzu umfasst häufige ärztliche und psychotherapeutische Gespräche (wenn nötig täglich), Untersuchung auf körperliche Folgeschäden, Unterstützung durch Sozialarbeiter, unregelmäßige Drogentests zum Abstinenznachweis sowie psychoedukative Therapiegruppen. Falls damit nach einigen Wochen keine stabile Abstinenz erreicht werden kann, empfehlen und vermitteln wir eine stationäre Entgiftung.